



Die Kirchen im Kirchspiel Jestädt

Im Jahre 876 wurde **JESTÄDT** (heute Ortsteil von Meinhard) erstmals urkundlich erwähnt. Es ist anzunehmen, dass sich bereits im frühen Mittelalter eine Taufkapelle im Ort befunden hat.

Die Kirche war bis 1889 dreiteilig. Sie bestand aus dem jetzigen Schiff (1588), dem Altarraum unter dem Turm und einem sehr alten Chorraum. Der Chorraum wurde 1889 abgerissen und der jetzt stehende Kirchturm errichtet.

In der Kirche ruhen in mehreren Grabgewölben und zahlreichen Gräften, die nicht mehr zugänglich sind, viele Glieder des ausgestorbenen von boyneburg-hoensteinschen Geschlechts, sowie derer von Eschwege. Die letzte Beisetzung fand 1826 statt.

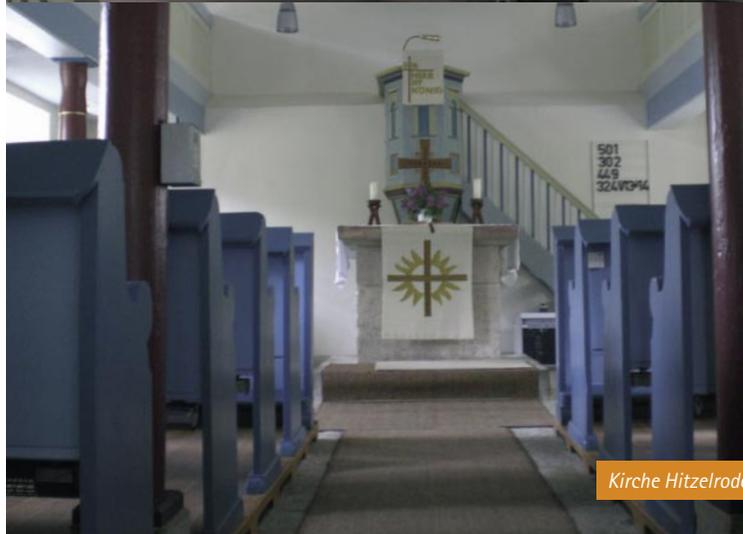
Das Kenotaph des Stammvaters der Jestädter Linie der von Boyneburg-Hoenstein ist in die Nordwand des Altarraums eingelassen. Es stellt den Verstorbenen dar, in voller Rüstung, kniend unter dem Kreuze Christi und umgeben von Frau und Kindern. Das Wappen der Familie mit einer Inschrift befindet sich an der Innenseite des Turms. Es heißt da: „anno (1572), Sonntag, den 27. Juli ist der Edle und Ehrenfeste Walrab von Boineburgk genannt von Hohenstein in wahrer Erkenntnis Gottes selig von dieser



Kirche Jestädt



Kirche Motzenrode



Kirche Hitzelrode

Welt geschieden, eines Alters im 43. Jahre.“

Der Taufstein aus dem Jahre 1564 wurde wahrscheinlich von besagtem Walrab von Boyneburg-Hoenstein und seiner ersten Frau, Judith von Hundelshausen, gestiftet. Beider Wappen sind (leider vergoldet) auf dem Taufstein zu sehen. Ein Buntglasfenster im Altarraum zeigt die Geschichte „Vom sinkenden Petrus“.

Die Orgel stiftete im Jahr 1893 der damalige Bürgermeister Georg Hesse. Sie besitzt heute 726 Pfeifen, 13 Register mit zwei Manualen und einem Pedal.

Zu den Kostbarkeiten der Kirche gehört ein Kruzifix, dessen Alter nicht genau zu bestimmen ist (Spätgotik?).

Bei der Einführung der so genannten reformierten Verbesserungspunkte durch den hessischen Landgrafen Moritz der Gelehrte im 17. Jahrhundert hat sich der damalige Pfarrer Bartholomäus Schellenberger in Verbindung mit den Patronatsherren von Boyneburg-Hoenstein vehement für den Verbleib in der Kirche eingesetzt.

Im Turm hängen zwei Glocken. Die größere aus dem Jahr 1496 wurde 1855 umgegossen. Sie hat einen Durchmesser von 117 cm und wiegt ca. 1000 kg. Eine kleinere Glocke wurde 1470 gegossen. Die frühere dritte Glocke aus dem Jahre 1773 wurde im 1. Weltkrieg abgeliefert.

Die letzte umfangreiche Sanierung des Kirchenschiffs fand in den Jahren 1995 – 1997 statt.

Eine bei der Erneuerung des Fußbodens gefundene Grabplatte wurde am zugemauerten Nordportal aufgestellt. Nach Angaben in der Chronik ist es der Grabstein von Friedrich Hermann von Boyneburg-Hoenstein, geboren 1561, gestorben am 10. Februar 1631. Der Bibelspruch aus dem Johannevangelium, Kap. 6 Vers 40, ist noch gut zu lesen. Die Grabplatte

seiner Frau Clara, geb. von Berlepsch, gestorben am 28. Juli 1628 mit dem Bibelves aus Römer 14, 7+8 konnte nicht gerettet werden.

An der Orgelempore wurde im Frühjahr 2000 eine alte Malerei freigelegt: Ornamente, die vermutlich bereits aus dem 16. Jahrhundert stammen. In den Jahren 1999 – 2001 wurde eine komplette Sanierung des Kirchturms durchgeführt.

Die Kirche in **MOTZENRODE** ist alt. Das Jahr ihrer Erbauung ist nicht bekannt. Im 30-jährigen Krieg wurde sie zerstört und 1649 wieder aufgebaut. In den Jahren 1701, 1717 und 1822 musste sie in umfassender Weise repariert werden. Nach dem letzten Weltkrieg waren wiederum verschiedene Renovierungsmaßnahmen notwendig. 1975 wurde eine elektrische Bankheizung eingebaut. Anfang der 80er Jahre wurden Dach und Türmchen neu gedeckt und die Fassade neu gestrichen. Zu der aus dem Jahre 1511 stammenden Glocke schaffte man 1959 wieder eine zweite an.

Bei der kompletten Sanierung der Kirche in 2003 und 2004 wurden u.a. folgende



„Das neue Fenster“



Die Orgel in Motzenrode

Maßnahmen durchgeführt: Sanierung der Sandsteinfassade, Reparatur des Dachstuhls, Neudeckung und teilweise Verschieferung des Dachs, Einbau eines neuen Glockenstuhls, Neugestaltung des Eingangsbereichs, Innenrenovierung mit Erneuerung der Fenster, des Fußbodens, der Treppe, der Beleuchtung, der Heizung, neue Farbgebung, Einbau eines künstlerisch gestalteten Fensters (die Glaslinsen bilden das Wort „Hoffnung“ / Brailleschrift).

Das Schiff der Kirche in **HITZELRODE** wurde im Jahr 1855 erbaut. Der eigenwillige Turm ist wesentlich älter und stammt noch aus der Zeit vor der Reformation. Bei der Gründung der Pfarrei Albugen im Werratal im Jahre 1593, zu der Hitzelrode bis zum Jahre 1896 gehörte, wird bereits eine Kapelle zu Hitzelrode genannt.

Der untere Teil des Turms zeigt ein Mauerwerk mit seltenem Grätenmuster.

Im Turm hängen 4 Glocken. Die älteste stammt aus dem Jahr 1513. Ihr Gewicht beträgt 139 kg bei einem Durchmesser von 61 cm. Eine etwas größere Glocke wurde im Jahr 1579 von Hans Moerinck gegossen und hat einen Durchmesser von 81 cm. Die dritte und jüngste Glocke hat einen Durchmesser von 50 cm und wiegt 63 kg. Sie wurde 1923 in Apolda von Franz Schilling gegossen.

Eine besondere Kostbarkeit ist eine kleine Glocke, von der es heißt, sie sei ein Modell der Bad Hersfelder Lullus-Glocke. Seit der letzten umfangreichen Sanierung der Kirche in den Jahren 2000 – 2002 wird sie als Anschlagglocke für die Uhrzeit genutzt.

Ev. Pfarramt Jestädt
Am Kirchrain 8
37276 Meinhard-Jestädt
Tel.: (05651) 20223 · Fax: (05651) 220760
www.kirchspiel-jestaedt.de

(leo-werbung.com) 2007

Jestädt – Motzenrode – Hitzelrode

Die Kirchen im KIRCHSPIEL JESTÄDT

www.kirchspiel-jestaedt.de